

Homilie zu Mk 9,38-48
26. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
28.9.2003 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

was aus den Worten des Evangelium als auch den Worten der Lesung, was ist es, das uns erreichen will? Da gibt es also die Jünger Jesu, die **Jüngerschaft Jesu**, das, was sich dann konstituieren wird als Kirche, Gemeinde. Und die haben ein Selbstbewußtsein, die sind die, über die der Name Jesu Christi ausgerufen ist. Sie stehen **unter der Namensmacht des Christus**, der Bedeutung des Lebens Jesu, mit allem, was das heißt. Und das hebt sie heraus aus der Masse der Gesellschaft. Wenn wir einen Augenblick lang zusammenzucken möchten, weil das so gut mit uns ja nicht steht, dann laßt uns das zum Anlaß nehmen zu einer Besinnung. Wir sind herausgehoben, erwählt zu einem Dienst an dieser Gesellschaft. Nicht locker lassen, dabei bleiben.

Und dann sagt das Evangelium heute, auf andere Weise auch die Lesung: Da sind nun welche, die nicht zu uns zählen, die sich uns nicht anschließen, die sich nicht formell und ausdrücklich zur Gemeinde bekennen, für die wir - bewußt oder unbewußt - nebendran liegen. Und die tun nun Krafttaten, **Machtthaten im Namen Jesu**. Die Jünger staunen darüber und sind etwas ungehalten. Und nun bekommen wir die Belehrung. Die Machtthaten, die die vollbringen, so heißt es im Text, seien **Austreibungen von Dämonen**. Sie treiben Dämonen aus im Namen Jesu. Wie soll man denn das verstehen?

Und da muß ein bißchen Katechese gemacht werden und erklärt werden, was **Dämonen** sein sollen. Wir sagen das so - Dämonen - und denken an die Teufel und an die Höll', aber so simpel einfach liegt das ja nicht. Bleiben wir einmal auf dem Boden, bei uns Menschen. Dann wissen wir, in uns ist ein ungeheurer **Trieb** in vielfältigen Trieben. Schon der Säugling ist ein Triebbündel, ein Trieb, der sich durchzwängt und durchdrängt, der seinen Willen haben will. Wir sind so. Normalerweise ist die Vielfalt der Triebe in uns in Harmonie, ausgependelt, normalerweise, mehr oder weniger. Nun aber kann es passieren, daß in jemandem - wer weiß warum - **ein Trieb** in Sonderheit herastut, überhand nimmt, **alles beherrscht**. Dann sagen wir, so jemand sei ganz hingerissen von dem oder dem Triebziel, er sei ganz beherrscht davon - jetzt wage ich das Wort - er sei ganz **besessen** davon, von diesem Trieb, der Idee, das und das zu wollen, das und das zu erreichen, auf Biegen und Brechen, dabei die eigene Harmonie zerstörend und die Harmonie im Miteinander der Menschen. Jeder mag sich sein Beispiel suchen, im zivilen Leben, im politischen Leben. Es gibt furchtbare Beispiele, wo jemand die ganze Gesellschaft eines Volkes in Durcheinander bringen konnte mit seiner Besessenheit von einem Triebziel. Also Triebe, das ist die Erdkraft in uns, Erdkraft. Denken wir an Vulkan, Verwerfungen der Erdoberfläche, Durcheinander, Katastrophen! **Triebe sind die Erdkraft in uns.**

Und nun will jemand, noch dazu im Namen Jesu, dem begegnen. Doch bevor ich versuche, das zu zeichnen, noch das andere Beispiel. Manchmal gerät in uns, weiß Gott wodurch bedingt, die Harmonie durcheinander. Mit Nerven hat es zu tun und mit Hormonen, und dann ist der Mensch eine Katastrophe.

Nehmen wir den extremen Fall der Epilepsie. Was passiert denn da? Furchtbar, wie dieser Mensch zerstört wird und wie er zerstörerisch wirkt, gewalttätig. Und dann sagt man, so jemand sei **von einem Dämon besessen**, aber auch bei dem ersten Fall, von einem Dämon besessen. Der Daimon wäre also sehr irdisch, hiesig - beinahe möchte ich sagen: menschlich, aber er hat zu tun mit der Erdkraft, dem Trieb im Menschen. Nicht vergessen.

Jetzt also will jemand sich denen nahen und will die im Namen Jesu annehmen. Was das kostet! Welche Geduld, Überzeugungskraft, Vorleben, Beispiel, Ausstrahlen von Herzlichkeit und Wärme. Jeder mag sich's ausdenken. Da braucht es in dem Geist, aber **Heiligen Geist**, Gottes Geist - ausgegossen in Jesus Christus, ausgegossen in unsere Herzen. Nur in der Kraft Gottes vermag dann ein Mensch, der doch auch ein Triebbündel ist, solchen Ausartungen zu begegnen.

Nun sind die Jünger Jesu Zeugen, daß es da Menschen gibt, die von Jesus wissen, vom Geiste angerührt, vom Heiligen Geist angerührt das vollbringen. **Sie treiben Dämonen** aus und schließen sich uns nicht an, sei es, daß sie uns ignorieren oder gar nichts wissen von uns. Jedenfalls wir hätten so das Gefühl, die gehörten doch eigentlich zu uns und die müßten sich uns anschließen.

Im Evangelium, wenn wir weitergelesen hätten, ist dann von **unguten Reaktionen** die Reden, von unseren **Handlungen** - Hand - gegen die, von unseren **Schritten** - Fuß - gegen die und von unseren **Blicken** - Urteilen - gegen die. Und nun sagt Jesus: Um Gottes willen nicht! Freut euch, wenn ihr so etwas wahrnehmt! Niemand kann im Ernst in meinem Namen Dämonen austreiben und zu gleicher Zeit mich verneinen. Laßt sie! Der Geist Gottes weht, wo er will. Ihr aber tut nichts Böses - also noch einmal - mit Hand und Fuß und Blick, die werden genannt in der Schrift im Anschluß an das Evangelium, das wir gelesen haben. Da wird das harte Wort gesagt: Besser wär's, du tätest dir das abhacken, ausreißen, damit du nicht verdorben wirst vom Daimon.

Davon ist die Rede, also von einem großen aufrührenden Drama. Es gibt den Triebatz der Menschen in den Menschen. Ist er in Harmonie, freuen wir uns. Aber er ist so viele Male nicht in Harmonie, und nicht nur durch solche Katastrophenfälle wie Krankheiten, Epilepsie, sondern auch durch Ausarten in den Zielsetzungen: daß jemand sich ein Ziel setzt, triebhaft, es anstrebt ohne Rücksicht auf Verluste. Denken wir an solche Sachen, wenn wir von Daimonen hören. Und das gibt es in der Welt. Und nun die Erkenntnis: Dem kann man nur begegnen nicht durch ungute Reaktionen auf Leute, die dagegen steuern, dem kann man nur begegnen bewegt, bewegt von der **Kraft des Heiligen Geistes**. Erkennt an, daß Gott, der Geist Gottes, der Geist Jesu dort auch wirken kann, und dann freut euch, wenn ihr so etwa wahrnehmt! Einmal ganz drastisch, modern gesagt: Klagt nicht darüber, daß es außerhalb der Gemeinde gute Menschen gibt! Oftmals kann man das hören: Das sind so gute Menschen und gehen nicht in die Kirche. Vorsicht! Dann ist das Erste, daß wir uns prüfen, ob wir denn in Ordnung sind. In die Richtung schiebt uns dieser Text heute. Freut euch vielmehr über das Werk Gottes, das er wirkt durch seinen Geist, ausgegossen in Jesus Christus und zuteil gegeben dem und dem und dem - und auch euch! Also prüfet, ob ihr im Heiligen Geiste seid, im Blick auf euren Triebatz! Das ist der Appell, der an uns ergeht.